

uni per



Nachhaltigkeitsbericht 2016

Kurzfassung

Vorwort 3

Über Uniper 4

Über diesen Bericht 5

Sichere und zuverlässige
Energieversorgung 6

Klimawandel 12

Gesundheit und Arbeitssicherheit 16

Kennzahlen 22

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

2016 war ein spannendes und bedeutendes Jahr für Uniper – es war schließlich unser erstes Geschäftsjahr. Die erfolgreiche operative Trennung vom E.ON-Konzern Anfang 2016 war der Startschuss. Im Juni kam die Entscheidung der Aktionäre für die rechtliche Abspaltung. Seit September sind wir als eigenständiges Unternehmen an der Frankfurter Börse gelistet, seit Mitte Dezember im MDAX. Diese Entwicklung war mit sehr viel Arbeit und außerordentlichem Einsatz verbunden. Gleichwohl haben uns vielleicht gerade deshalb das erste Geschäftsjahr und die Freude über das Erreichte als Mannschaft und Team weiter zusammenrücken lassen.

In der heutigen, sich schnell verändernden Energiewelt spielt Uniper eine tragende Rolle: Wir sorgen zum Beispiel mit dafür, dass das Licht an bleibt, auch wenn die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht. Auf uns ist Verlass: mit Strom, den wir erzeugen, wann immer es nötig ist, und mit Gas, das wir weltweit beziehen und dorthin liefern, wo es gebraucht wird. Wir leisten zudem unseren Beitrag, um Europa auf seinem Weg in eine CO₂-arme Zukunft zu begleiten.

Unsere Kunden erwarten von uns, dass wir sie 24 Stunden lang, sieben Tage die Woche ohne Unterbrechung mit Energie versorgen. Unsere Mitarbeiter, Aktionäre, Medien, Politiker, Lieferanten und die breite Öffentlichkeit setzen ebenfalls ihr Vertrauen in uns. Sie erwarten beispielsweise, dass durch unser Tun keine Menschen verletzt oder Klima und Umwelt nicht unnötig belastet werden – wo auch immer wir tätig sind.

Als Chief Sustainability Officer der Uniper SE ist mir wichtig, dass wir diesen Erwartungen gerecht werden und sie in unsere Strategie, Unternehmensführung und vor allem unseren Arbeitsalltag – kurzum: in unsere Kultur – integrieren. Wesentliche Voraussetzung dafür sind Aufrichtigkeit und Transparenz.

Mit diesem ersten Nachhaltigkeitsbericht von Uniper zeigen wir, wie wir diesen beiden Werten gerecht werden. Er wurde in Übereinstimmung mit den Leitlinien der Global Reporting Initiative erstellt und ist auf die für uns und unsere Partner wesentlichen Themen fokussiert. Der Bericht beschreibt die Herausforderungen, denen wir täglich begegnen, um effizient und zuverlässig

Leistungen für unsere Kunden zu erbringen. Außerdem zeigen wir, wie Uniper bei wichtigen Themen vorankommt und nachhaltiger wird – von der Integrität in der Lieferkette bis hin zu einem sicheren und gesunden Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeiter. Der Nachhaltigkeitsbericht unterstreicht unser klares Bekenntnis zu dem Ziel, uns kontinuierlich zu verbessern.

Der Bericht legt aber auch die negativen Ereignisse offen – allen voran ein tragischer Unfall in einem unserer russischen Kraftwerke, bei dem ein Mitarbeiter eines Vertragspartners ums Leben kam, sowie der schwere Brand in unserem russischen Kraftwerk Berjosowskaja 3. Beide Vorfälle zeigen: Wir müssen aufmerksam sein und bleiben. Wir dürfen niemals und nirgendwo nachlassen in unseren Bemühungen, unser Unternehmen immer sicherer zu machen.

Wir sind ein junges Unternehmen mit einer eigenen Kultur und einer modernen Art des Miteinanders. Gleichzeitig haben wir eine mehr als hundertjährige Unternehmensgeschichte. 2016 markiert den Startpunkt unserer Reise in eine neue, spannende Energiewelt. Dieser Bericht dokumentiert unsere ersten Schritte. Weitere werden folgen. Wir sind zuversichtlich, Uniper jedes Jahr ein Stück nachhaltiger zu machen.

Wir hoffen, dass Sie diesen Nachhaltigkeitsbericht nützlich und informativ finden. Begleiten Sie uns auf unserer Reise!

Mit herzlichen Grüßen



Ihr Eckhardt Rümmler



cr.uniper.energy

Eckhardt Rümmler,
Chief Operating
Officer (COO) und Chief
Sustainability Officer
(CSO) der Uniper SE

Über Uniper

6

Kernmärkte mit Deutschland, Großbritannien, Schweden, Frankreich, den Benelux-Ländern und Russland



In Ungarn betreiben wir ein einzelnes Kraftwerk. Mit unseren Handelsaktivitäten und Technologiedienstleistungen sind wir auch in Energiemärkten von Amerika bis Asien vertreten.

12.635

Mitarbeiter, 264 Auszubildende, 56 Werkstudenten und Praktikanten sowie 34 Vorstände und Geschäftsführer waren am 31. Dezember 2016 beim Uniper-Konzern weltweit beschäftigt.

12. September

2016

der Startschuss für die Uniper-Aktie. Sie wird seitdem an der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt. Die E.ON-Aktionäre erhielten für zehn E.ON-Aktien zusätzlich eine Aktie der Uniper SE.

53 %

der Uniper-Aktien befinden sich im Streubesitz. Seit unserem Börsengang konnten wir eine Vielzahl nationaler und vor allem auch internationaler Investoren für den Kauf der Uniper-Aktie gewinnen.

63

Nationalitäten befinden sich unter den Beschäftigten von Uniper. Diversity ist ein wichtiger Erfolgsfaktor bei Uniper und wird in unserem „Uniper Way“ als Teil des Führungsverständnisses gelebt.

Über diesen Bericht

Dies ist die Kurzfassung des ersten Nachhaltigkeitsberichts von Uniper. Unseren vollständigen Nachhaltigkeitsbericht 2016 finden Sie online. Darin geben wir Auskunft, wie wir mit wichtigen Nachhaltigkeitsthemen umgehen und was wir im Berichtszeitraum erreicht haben.

Als neu an der Börse notiertes Unternehmen begegnen wir hohen Ansprüchen zahlreicher Stakeholder in einer immer komplexer werdenden Energiewelt. Welche Themen und Anliegen unseren Stakeholdern wichtig sind, haben wir im Vorfeld dieses Berichts im Jahr 2016 ermittelt. In dieser Kurzfassung berichten wir nur über ausgewählte Themen und Inhalte. Unser Online-Nachhaltigkeitsbericht 2016 entspricht der Kernoption G4 der Global Reporting Initiative (GRI).

Wo finde ich was?

Sichere und zuverlässige Energieversorgung

Klimawandel

Gesundheit und Arbeitssicherheit

→ ausgewählte Inhalte Kurzfassung
→ Online-Bericht
→ G4-Index (online)

Energie- und Prozesseffizienz

Ressourceneffizienz

Innovation und Resilienz

Integrität

Gesellschaftliche Akzeptanz

→ Online-Bericht
→ G4-Index (online)



cr.uniper.energy

Entdecken Sie Informationen zu allen wesentlichen Themen in unserem umfassenden Online-Bericht.



Für eine sichere und zuverlässige Energieversorgung

Die Energiewende schreitet in Deutschland rapide voran. Aber auch in vielen anderen Ländern wird immer mehr Strom aus regenerativen Energien erzeugt. Wind und Sonne spielen dabei die zentrale Rolle. Doch der Ausbau der regenerativen Energieträger stellt die Energieversorgung auch vor zahlreiche Herausforderungen. Was geschieht etwa, wenn der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint?

An bewölkten, windstillen Tagen ist es unerheblich, wie viele Wind- oder Solaranlagen bereits installiert wurden – sie allein können keine zuverlässige Energieversorgung gewährleisten. In diesem Fall springen wir mit unseren flexiblen Kraftwerken und Speichern ein. Die Menschen in den größeren Industrieländern sind seit Jahrzehnten an eine zuverlässige Energieversorgung gewöhnt. Mehr noch: Wesentliche Teile unserer Industrien und damit das Wohlergehen des Landes hängen davon ab.

Als eines von Europas größten Energieunternehmen befinden sich zahlreiche Wasser-, Gas- und Kohlekraftwerke in unserem Portfolio. Einige Kohlekraftwerke rüsten wir auf die Mitverbrennung von Biomasse um. In Schweden betreiben wir Kernkraftwerke. Wir verfügen außerdem über Energiespeicher, langfristige Gaslieferverträge sowie Kapazitäten zur Regasifizierung von Flüssiggas. Damit tragen wir wesentlich dazu bei, dass die Verbraucher sich auch in Zukunft auf ihre Strom- und Wärmeversorgung verlassen können.

Gleichzeitig sind wir als Berater und Entwicklungspartner für andere Unternehmen aktiv. Unter anderem helfen wir ihnen, Netze und Kraftwerke störungsfrei zu betreiben, wodurch sie ihre Kunden zuverlässig versorgen können, oder die eigene Energieeffizienz zu steigern.



Dank unserer Anlagen und Kompetenzen tragen wir zu einer stabilen Stromversorgung bei.

Stabile Versorgung sicherstellen

Strom aus der Steckdose ist heutzutage für uns alle selbstverständlich. Wann immer wir wollen, können wir fernsehen, Musik hören oder die Spülmaschine laufen lassen – zu jeder Tages- und Nachtzeit an 365 Tagen im Jahr. Gleichzeitig erleben wir derzeit einen dynamischen Wandel des Energiemarkts, besonders in Westeuropa. Dieser Wandel wird vor allem durch die politischen Vorgaben angetrieben: Die deutsche Bundesregierung beispielsweise beabsichtigt, bis 2025 den Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch auf 40 bis 45 % zu steigern. Parallel hierzu sollen bis zum Jahr 2022 sämtliche Kernkraftwerke in den Ruhestand geschickt werden, sodass ein großer Teil der bisherigen Stromerzeugungskapazitäten vom Markt verschwindet.

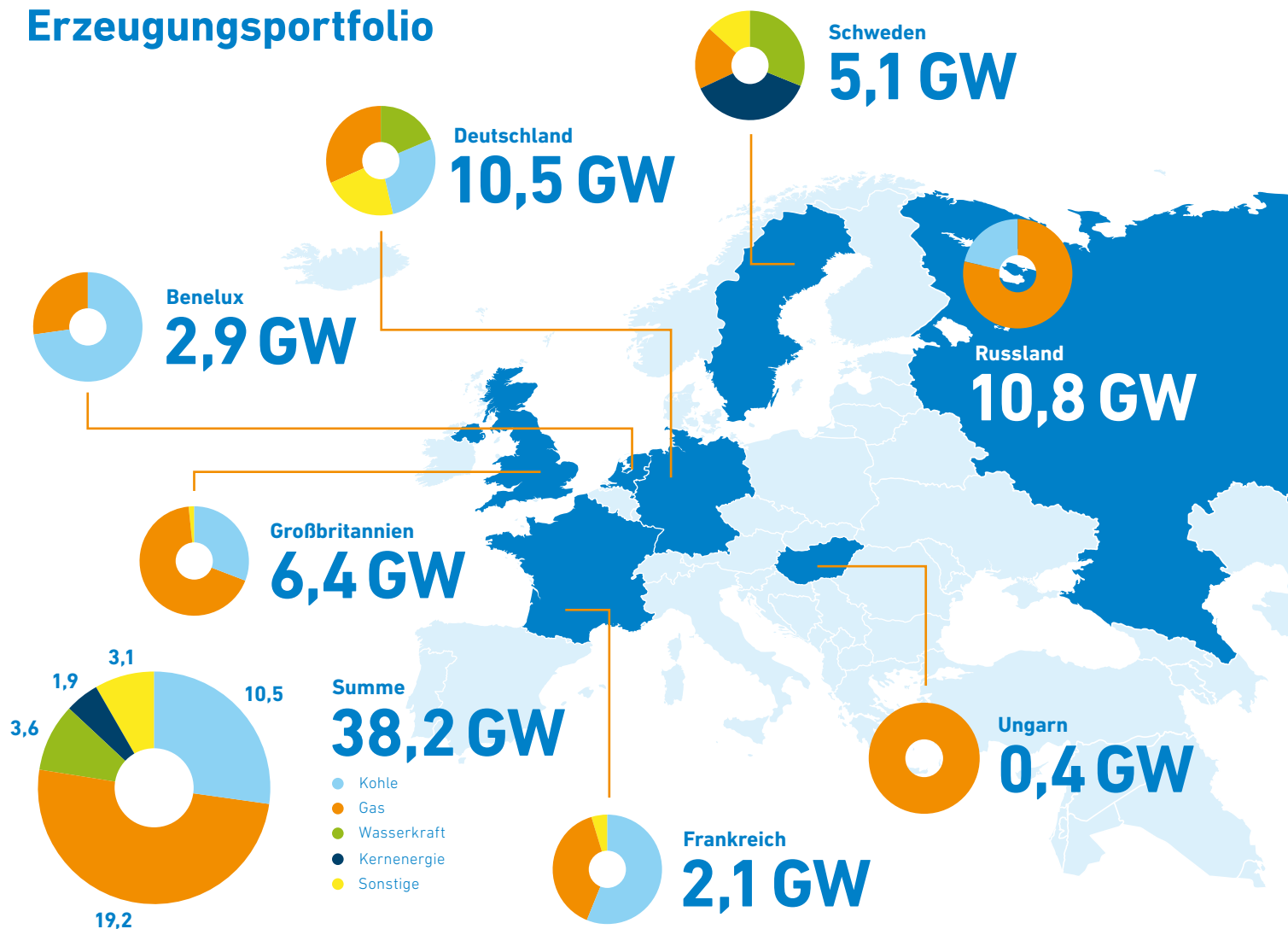
Sonne und Wind sind CO₂-freie Energiequellen. Doch die Sonne scheint nicht jeden Tag. Auch der Wind bläst nicht immer ausreichend stark. Wenn beides ausbleibt, spricht man von einer „Dunkelflaute“ – dies passiert mehrmals

im Jahr. So auch am 24. Januar 2017: Morgens vor Sonnenaufgang rührte sich kein Lüftchen. Deutschlandweit standen die meisten Windturbinen still. Gleichzeitig schalteten die Menschen überall im Land die Lichter an, drehten Warmwasserhähne auf und stellten die Heizung höher.

Woher kommt an solchen Tagen unser Strom? Aus Kraftwerken, die in der Lage sind, die Schwankungen der Erneuerbaren auszugleichen. Bei uns sind dies Gaskraftwerke zur Deckung der Spitzennachfrage ebenso wie hochmoderne Kohlekraftwerke, die ihre Leistung schnell herauffahren können, wenn sie gebraucht werden, und ebenso schnell herunterfahren können, sobald der Wind wieder auffrischt.

Wir betreiben Kraftwerke an verschiedenen für das Energiesystem wichtigen Orten. Sie gleichen Lastschwankungen schnell und flexibel aus. Dort, wo es Herausforderungen gibt, sorgen sie für stabile Netze und verlässliche Energie.

Diversifiziertes Erzeugungsportfolio



138,7

Mrd kWh
in eigenen Kraftwerken
erzeugte Strommenge

91%

Verfügbarkeit der
konventionellen Kraftwerke

<30 min

Anfahrzeit bei neuesten
Gaskraftwerken

In Deutschland beispielsweise ist die Zahl netzstabilisierender Eingriffe durch den Einsatz von Reservekraftwerken, um großflächige Stromausfälle zu verhindern, deutlich gestiegen. Gleiches gilt für die damit einhergehenden Kosten. Kamen Reservekraftwerke noch im Winter 2014/2015 (Oktober bis April) an insgesamt nur sieben Tagen zum Einsatz, so waren es im Winter 2015/2016 schon ganze 93 Tage. Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht abzusehen, da der notwendige Netzausbau nicht mit dem gleichzeitigen Ausbau der Erneuerbaren Energien Schritt halten kann. Dies zeigt: Uniper-Backup-Kraftwerke werden auch zukünftig dringend benötigt, um die Versorgung zu sichern.



Wegbereiter für Wind und Sonne

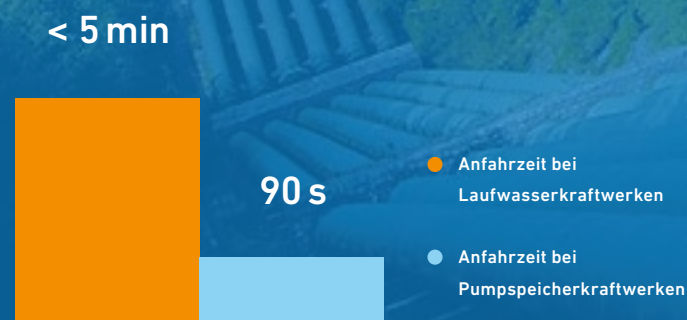
Der ideale Partner für Wind- und Solarenergie ist Erdgas. Zum einen ist es relativ kohlenstoffarm. Zum anderen arbeiten Gaskraftwerke besonders effizient und können ihre Leistung innerhalb weniger Minuten anpassen und so die Produktionsschwankungen der Erneuerbaren ausgleichen sowie die Netze stabilisieren. Deshalb wird der Brennstoff für das Energiesystem der Zukunft immer wichtiger. Wir betreiben Gaskraftwerke. Außerdem beziehen wir Erdgas, mit dem wir einen wichtigen Beitrag zur zuverlässigen Wärmeversorgung in Europa leisten. Dies geschieht auf Grundlage langfristiger Verträge, mit denen wir unseren diversifizierten Gaseinkauf auf eine sichere Grundlage gestellt haben. Zusätzlich kaufen und verkaufen wir Gas an den europäischen Börsen. Die verkauften Mengen beliefen sich 2016 auf 1.725,7 TWh. Davon wurden 84 Prozent an Groß- und Geschäftskunden verkauft.

Wir erzeugen außerdem rund um die Uhr Strom zur Abdeckung der Grund- und Mittellast. Mit 38,2 GW installierter Erzeugungskapazität zählen wir zu den großen Stromerzeugern in Europa (inklusive Russland).

Unsere neuen Kohlekraftwerke, wie etwa Maasvlakte 3 in den Niederlanden oder Datteln 4 in Deutschland, das im kommenden Jahr in Betrieb gehen soll, setzen industrieweite Standards bei der Effizienz und Umweltleistung. Sie können ihre Energieproduktion flexibel regulieren und so das schwankende Angebot erneuerbarer Energien in den Netzen ausgleichen. Allein Datteln 4 wird nach seiner Inbetriebnahme in der Lage sein, Produktionsschwankungen großer Windparks von mehreren hundert Megawatt binnen weniger Minuten auszugleichen.

Energiespeicher als „Backup“

Damit die Energiewende gelingt, brauchen wir neben flexibel regelbaren Kraftwerken weitere Verfahren zur Absicherung der Energieversorgung. Eine Methode ist es, überschüssigen Strom von besonders wind- und sonnenreichen Tagen zu speichern, damit er später genutzt werden kann. Dazu bieten sich unterschiedliche Technologien an – vom Pumpspeicherkraftwerk bis hin zur Speicherung in Form von Gas oder in Batterien.



Zuverlässige Energiereserven aus Pumpspeicherkraftwerken

Wir betreiben Wasserkraftwerke in Deutschland und Schweden. Im Gegensatz zu anderen erneuerbaren Stromquellen lässt sich Wasserkraft flexibel steuern. Manche von ihnen, sogenannte Pumpspeicherkraftwerke, können sogar je nach Bedarf zwischen Stromproduktion und Stromspeicherung hin und her schalten: Ist genügend Strom im Netz, nutzen sie den Überschuss, um Wasser in höhergelegene Bassins zu pumpen. Von dort aus kann es aufgrund des Gefälles jederzeit wieder zur Stromerzeugung genutzt werden.

Auf diese Weise gleichen unsere Pumpspeicherkraftwerke Netzschwankungen aus und regulieren die Netzfrequenz sowie -spannung. Damit sind sie für die Netzstabilität und die Integration der nicht regelbaren, regenerativen Stromerzeugung aus Wind und Sonne von entscheidender Bedeutung. Außerdem nutzen wir die Wasserkraftwerke im Fall eines größeren Netzausfalls, um das System wieder zum Laufen zu bringen. Derzeit ist diese Technologie die einzige Möglichkeit, größere Energiemengen effektiv und dauerhaft zu speichern.

Neue Speichertechnologien entwickeln

Doch Wasserkraft ist nicht überall verfügbar. Darum ist es wichtig, weitere Technologien zu entwickeln, die erneuerbare Energie aus wind- oder sonnenreichen Regionen dort speichern können, wo sie erzeugt wird. Denn wenn mehr Strom produziert als nachgefragt wird, entstehen lokale Überschüsse, die in andere Netzabschnitte geleitet werden müssen. Wird dies durch Netzengpässe verhindert, müssen Windparks ihre Leistung drosseln oder sogar abgeschaltet werden.



Deshalb arbeiten wir daran, überschüssige Wind- oder Solarenergie mit der Power-to-Gas-Technologie in Wasserstoff oder Methan umzuwandeln. Dieses sogenannte WindGas kann für viele Anwendungen in Industrie und Verkehr oder zur Erzeugung von Strom und Wärme eingesetzt werden. Vor allem Methan (synthetisches Erdgas) kann

uneingeschränkt in das Erdgasnetz eingeleitet oder in unterirdische, bereits bestehende Gasspeicher eingespeist werden. In der Praxis erproben wir die Power-to-Gas-Technologie bereits seit mehreren Jahren beispielsweise im brandenburgischen Falkenhagen.

Falkenhagen: Umwandlung von Strom aus Erneuerbaren in Wasserstoff und Methan

Drei Jahre haben wir in Falkenhagen als eines der ersten Unternehmen weltweit eine nach dem Prinzip der Elektrolyse arbeitende Demonstrationsanlage betrieben. Sie wandelt den Strom aus den zahlreichen benachbarten Windrädern in Wasserstoff um. Im Projektzeitraum erzeugten wir mehrere Mio kWh Wasserstoff – sogenanntes WindGas – und speisten es in das Erdgasnetz ein. Damit können wir Erzeugung und Verbrauch voneinander entkoppeln.



Die Technologie hat sich bewährt. Sie hat auf stark schwankende Windbedingungen zuverlässig reagiert, ist marktreif und lässt weiteres Potenzial bei Effizienz und Kostensenkung erwarten. Deshalb gehen wir einen Schritt weiter und haben die Anlage um eine Stufe zur Methanherstellung ausgebaut. Methan kann theoretisch unbeschränkt ins Gasnetz eingespeist werden. So können perspektivisch noch größere Mengen an Windenergie umgewandelt und bei Bedarf genutzt werden – mit positiven Auswirkungen auf das Klima. Das Vorhaben ist Teil des europäischen Forschungsprojekts STORE&GO und läuft bis 2020.

Eine weitere Möglichkeit der Energiespeicherung bietet sich durch Batterietechnologien (Power-to-Power). Bisher gibt es allerdings keine großtechnischen Lösungen hierfür. Gemeinsam mit der RWTH Aachen haben wir einen Prototyp entwickelt, der fünf verschiedene Batterietechnologien in einem hybriden Gesamtsystem vereint. Im September 2016 nahmen wir hierzu eine Testanlage mit insgesamt 25.000 Batteriezellen in Betrieb. Sie kann mehrere Megawatt an Kapazität aufnehmen und ist speziell für den dezentralen Betrieb von erneuerbaren Energien in Industrieanlagen konzipiert.



Die Erprobung in Falkenhagen hat gezeigt, wie sich erneuerbare Energie im Erdgasnetz speichern lässt.

01
An welchen Speichertechnologien arbeitet Uniper und wie funktionieren sie? Entdecke unseren Erklärfilm online.



cr.uniper.energy/speichertechnologien

02
Power-to-Gas-Anlage im brandenburgischen Falkenhagen – Teil der Forschungsinitiative STORE&GO

Die Energiewende unterstützen

Uniper-Wasserkraftwerk Walchensee, Deutschland

2,8 Mio t

CO₂-Emissionen vermieden durch Wasserkraftwerke in Deutschland

Multitalent Wasserkraft

Wasserkraft ist die am längsten bestehende Technologie im Bereich der Erneuerbaren: Sie ist sauber, flexibel und zuverlässig. Rund 10 % unserer gesamten Erzeugungskapazitäten beruhen auf Wasserkraft (13 % in Europa). Unsere 108 Wasserkraftwerke in Deutschland liefern Strom für 1,6 Millionen Haushalte und vermeiden im Vergleich mit dem deutschen Energiemix rund 2,8 Mio t CO₂-Emissionen. In Schweden betreiben wir weitere 69 Wasserkraftwerke, die dazu beitragen, das Land zu den Industrienationen mit dem kleinsten CO₂-Fußabdruck zu machen.

Das Klimaziel von Paris gibt vor, den Temperaturanstieg unter 2° C zu begrenzen. Was können wir als ein Unternehmen, dessen Energieerzeugungsgeschäft zu einem wesentlichen Teil auf fossilen Brennstoffen beruht, tun, um dieses anspruchsvolle Ziel zu unterstützen? Unser Portfolio leistet einen wichtigen Beitrag für eine stabile Energieversorgung in verschiedenen Ländern. Schwankungen aus Wind- und Solarenergie gleichen wir aus. Somit stellen wir den Ausbau der erneuerbaren Energien auf sichere Beine und bringen, wenn auch indirekt, die Energiewende mit voran.

Einen direkten Beitrag leisten hingegen unsere Wasserkraftwerke in Deutschland und Schweden mit ihrer emissionsfreien Energie. In Schweden betreiben wir auch Kernkraftwerke, die ebenfalls dem Klimaschutz dienen. Auch in anderen Bereichen können wir zum Klimaschutz beitragen, beispielsweise beim Handel mit Erdgas – dem fossilen Energieträger mit dem geringsten Kohlenstoff-Anteil – oder durch unsere Dienstleistungen im Bereich der Erneuerbaren. Auch unsere Speicherlösungen wie Power-to-Gas oder Batterietechnologien

Auszeichnung für M5BAT

Auf dem Klimagipfel 2016 in Marrakesch haben wir den gemeinsam mit Partnern entwickelten Batteriegroßspeicher M5BAT vorgestellt. Er wurde zuvor auf der KlimaExpo.NRW, einer Klimaschutzinitiative des Landes Nordrhein-Westfalen, als Vorzeigeprojekt im Bereich Klimaschutz ausgezeichnet.



können künftig den weiteren Ausbau von Wind und Sonne sinnvoll unterstützen. Darüber hinaus bieten sich Potenziale im Wärmemarkt: Eine vermehrte Nutzung von Erdgas ermöglicht einen bezahlbaren und schnellen Klimaschutz mit relativ geringen CO₂-Vermeidungskosten.

Bewertung der Risiken und Auswirkungen

Für uns als neues Unternehmen ist es wichtig, besser zu verstehen, welche klimabedingten Risiken, aber auch Chancen auf uns zukommen werden und welche negativen Auswirkungen wir verringern sollten. Im Rahmen der Abspaltung von E.ON wurden alle CO₂-intensiven Anlagen einschließlich der russischen Kraftwerke an uns übertragen. 11,2 GW unserer europaweiten Erzeugungskapazität stehen in Verbindung mit CO₂-intensiveren Prozessen (Stein- und Braunkohle sowie Öl). 16 GW haben nur geringe oder gar keine CO₂-Emissionen zur Folge (Gas-, Wasser- und Kernkraftwerke).

In den vergangenen Jahren gingen unsere CO₂-Emissionen in Verbindung mit der Schließung einiger unserer europäischen Kohlekraftwerke deutlich zurück. Im Jahr 2016 haben sich unsere gesamten vom EU-ETS abgedeckten CO₂-Emissionen im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich verringert. Dies lag insbesondere an der Inbetriebnahme unseres neuen Kraftwerks Maasvlakte 3 in den Niederlanden. Dank höherer Effizienz wird es den CO₂-Ausstoß pro erzeugter kWh gegenüber den Vorgängeranlagen deutlich reduzieren. Im Jahr 2016 haben wir in Europa und Russland zusammengekommen 72,7 Mio t direkte CO₂-Emissionen (Scope 1) produziert.

Derzeit vertiefen wir die Analyse möglicher Folgen des Klimawandels für unser Portfolio und der Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf das Klima. Eine wichtige Rolle spielt dabei unser Kompetenzzentrum CO₂. Es ist zentral für das Emissionsmanagement von Uniper zuständig und erhebt konzernweit CO₂-Daten.

Zentrales CO₂-Emissionsmanagement

Ende 2016 haben wir die Arbeit des Kompetenzzentrums CO₂ noch stärker mit anderen Funktionsbereichen und Prozessen vernetzt. Vor allem arbeitet das Kompetenzzentrum eng mit dem Nachhaltigkeitsteam zusammen, um das Bewusstsein für Klimarisiken und -chancen im Konzern stärker zu verankern. Zudem kooperiert es mit weiteren Geschäftsbereichen, wie dem Vertrieb, den es bei der Entwicklung neuer klimafreundlicher Produkte unterstützt.

72,7 Mio t

direkte CO₂-Emissionen im Jahr 2016
(GHG Scope 1, inklusive Russland) – die Zahl beinhaltet auch Emissionen aus nicht konsolidierten Stromerzeugungsanlagen, bei denen Uniper die Betriebsführung innehat.

0,2 Mio t

indirekte CO₂-Emissionen im Jahr 2016 (GHG Scope 2 – standortbasierter Ansatz, inklusive Russland)

43,1 Mio t

CO₂e ersteigerte Emissionsberechtigungen (EUA) für 2016

“

Der Klimawandel ist für Uniper Chance und Herausforderung zugleich. Entsprechend berücksichtigen wir ihn in unseren unternehmerischen Entscheidungen und arbeiten daran, ihn in verschiedene Bereiche wie Asset Management, Operations und Vertrieb einzubinden. So gehen wir das Thema koordiniert an.

Klaus Schäfer,
Vorstandsvorsitzender



Gesunde Mitarbeiter für ein starkes Unternehmen

Hohe Temperaturen und Drücke, schnell drehende Turbinen oder Starkstrom – Energie zu erzeugen und zu speichern bedeutet Kräfte zu beherrschen. Und das möglichst sicher. Die damit verbundenen Sicherheitsfragen können von unseren Mitarbeitern durchaus unterschiedlich interpretiert werden. Und auch von Land zu Land unterscheiden sich Vorgehensweise und Standards.

Konzernweit haben wir bei Uniper eine klare Botschaft: Unsere Mitarbeiter sind unser wichtigstes Kapital. Vernachlässigen wir deren Sicherheit und Gesundheit, gefährden wir auch unsere Geschäftstätigkeit. Das Gleiche gilt für Beschäftigte unserer Geschäftspartner sowie für Besucher und Nachbarn unserer Standorte. Unser Anspruch ist hoch: sehr gute Leistung im Gesundheitsschutz und bei der Arbeitssicherheit.

Deshalb haben wir eine Kultur der kontinuierlichen Verbesserung etabliert. Die höchste Priorität hat die Vermeidung von Unfällen. Damit verhindern wir in erster Linie gesundheitliche Beeinträchtigungen, aber darüber hinaus auch unnötige Kosten durch Betriebsunterbrechungen und Ausfallzeiten. Wir halten die hohen Standards auch deshalb ein, um Genehmigungen für unsere operativen Tätigkeiten nicht zu gefährden. Diese Standards sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Verträge mit unseren Geschäftspartnern.



Wir setzen uns für die
Menschen und die Umwelt ein

Umfassendes HSSE-Management

Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit ist Teil unseres konzernweiten HSSE-Managements (Health, Safety, Security, Environment – HSSE). Dabei verfolgen wir den Anspruch, allen Menschen an unseren Arbeitsplätzen ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld zu bieten und Unfällen vorzubeugen.

Unser HSSE-Management gilt sowohl für den Bau und Betrieb unserer Anlagen (zum Beispiel Kraftwerke, Erdgasspeicher, Gastankstellen) als auch für unsere Büroarbeitsplätze. Es basiert auf klaren Strukturen und eindeutig definierten Prozessen, die Verantwortlichkeiten, Leitlinien und Hilfestellungen sowie konkrete Schritte für die kontinuierliche Verbesserung festlegen.

Unser HSSE-Team unterstützt unsere gesamte Organisation und alle Mitarbeiter dabei, unsere Arbeitssicherheits- und Gesundheitsanforderungen in ihre strategischen und operativen Pläne, geschäftlichen Entscheidungen sowie die alltägliche Praxis zu integrieren. Jährlich werden Ziele und Verbesserungsprogramme festgelegt, die regelmäßig überprüft und aktualisiert

werden. Auf diese Weise bringen wir den Prozess der kontinuierlichen Verbesserung voran. Dabei berücksichtigen wir beispielsweise, dass sich unsere Organisation stetig wandelt und Arbeitsplätze zunehmend flexibel gestaltet werden.

Von unseren Beschäftigten, den Vorgesetzten und unseren Geschäftspartnern erwarten wir, dass sie alle gleichermaßen unsere hohen Ansprüche umsetzen. Hierbei unterstützen wir sie mit Leit- und Richtlinien, Standards und Managementsystemen. Die HSSE-Managementsysteme der operativen Uniper-Bereiche und -Tochtergesellschaften sind überwiegend nach dem international anerkannten Standard OHSAS 18001 für Arbeits- und Gesundheitsschutz zertifiziert (Occupational Health and Safety Assessment Series).

Aufmerksamkeit erhöhen – Wissen vermitteln

Unser HSSE-Management kann nur wirksam sein, wenn die Mitarbeiter aller Ebenen sich der Gesundheits- und Sicherheitsrisiken ihrer Tätigkeit und ihres Verantwortungsbereichs bewusst sind. Sie müssen verstehen,

“

Von jeder Führungskraft erwarten wir, dass sie mit gutem Beispiel vorangeht.

100%

Abdeckung OHSAS 18001.
Die Angaben beziehen sich auf unsere europäischen Standorte (ohne Russland und Ungarn).



Uniper-Mitarbeiter
im Erdgasspeicher
Etzel, Deutschland



94%



Umsetzung des HSE-
Verbesserungsplans 2016

Verbesserungen erzielt

Der Umsetzungsgrad unseres HSE-Verbesserungsplans wird sowohl Uniper-weit als auch für einzelne definierte Geschäftslinien regelmäßig gemessen. Zum Jahresende ergab sich Uniper-weit ein Wert von 94 % mit einer Spanne von 85 bis 95 % für die Geschäftslinien. Angesichts eines sehr anspruchsvollen ersten Jahres als neues Unternehmen sind wir mit dieser Leistung zufrieden, streben aber für 2017 eine Verbesserung an.

wie sie diese Risiken beherrschen können. Um dabei erfolgreich zu sein, müssen sie die entsprechenden Maßnahmen und Verhaltensweisen konsequent umsetzen.

Im Bereich Gesundheit und Arbeitssicherheit übernimmt unsere HSSE-Funktion eine Schlüsselrolle. Sie berät und unterstützt den Vorstand bei der Entwicklung der HSSE-Strategie sowie dem Erlass entsprechender Richtlinien und Vorgaben. Darüber hinaus berichtet sie über unsere H&S-Aktivitäten und -Leistungen.

Für unser HSSE-Management haben wir Grundsätze und Mindestanforderungen definiert, die für unsere gesamte Wertschöpfungskette gelten.

Wo auch immer wir tätig sind – jeder, der für Uniper arbeitet, ist verantwortlich für Gesundheit und Arbeitssicherheit. Vor allem eines ist uns wichtig: Wir müssen Unfälle schon im Ansatz verhindern. Sämtliche Mitarbeiter aller Führungsebenen tragen hierfür sowohl individuelle als auch kollektive Verantwortung.

H&S-Leistungen transparent berichten

Um unsere Leistung bei Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz kontinuierlich zu verbessern, haben wir Leistungsindikatoren definiert. 2016 haben wir uns hierfür an dem Erfüllungsgrad unseres HSE-Verbesserungsplans orientiert. Wir berichten und überwachen die Entwicklung der Indikatoren regelmäßig. Außerdem legen wir spezifische Ziele für die unterschiedlichen Einheiten und Funktionen bei Uniper fest.

Zentrales internes Berichtsinstrument für das Unfallgeschehen ist der HSSE-Monatsbericht. Er informiert ausführlich über Unfälle und die Unfallstatistik auf Konzern- sowie Länderebene. Darüber hinaus erfüllt er bestimmte Berichtspflichten. Neben der Berichterstattung von Unfallzahlen legt Uniper auch großen Wert auf die offene Kommunikation und Auswertung von Beinahe-Unfällen sowie die Beobachtungen unsicherer Situationen. Wir wollen Gefahrenquellen frühzeitig erkennen. Nur so können wir sie analysieren und beseitigen, bevor es zu einem Unfall kommen kann.

2016 konnten wir die Kultur der Berichterstattung über unsichere Situationen und in einigen Regionen von Beinahe-Unfällen sowie leichteren Unfällen deutlich verbessern. So stieg etwa in Russland die bereits hohe Anzahl an berichteten sicherheitsrelevanten Beobachtungen im Jahresverlauf um weitere zehn Prozent.

247

Führungskräfte geschult

2016 führten wir ein speziell für Führungskräfte entwickeltes interaktives HSSE-Workshop- und Schulungsprogramm durch. Ziel war es, Führungskompetenzen für den Bereich HSSE aufzubauen. 247 Führungskräfte – darunter alle Vorstandsmitglieder – beteiligten sich im Laufe des Jahres an den Maßnahmen. Das Programm ist die Grundlage für eine ganze Reihe weiterer HSSE-Aktionen für Führungskräfte im Rahmen unserer Verbesserungsprogramme 2017 bis 2019.

Feuer in einem unserer russischen Kraftwerke

Am 1. Februar 2016 brach in unserem russischen Kraftwerk Berjosowskaja im Kesselhaus ein Feuer aus. Dabei entstand ein größerer Sachschaden, Menschen wurden aber nicht verletzt.



Leider werden diese positiven Ergebnisse von einem tödlichen Unfall überschattet, der sich im Januar 2016 in unserem Kraftwerk im russischen Surgutskaya ereignete.

Aus Erfahrung lernen

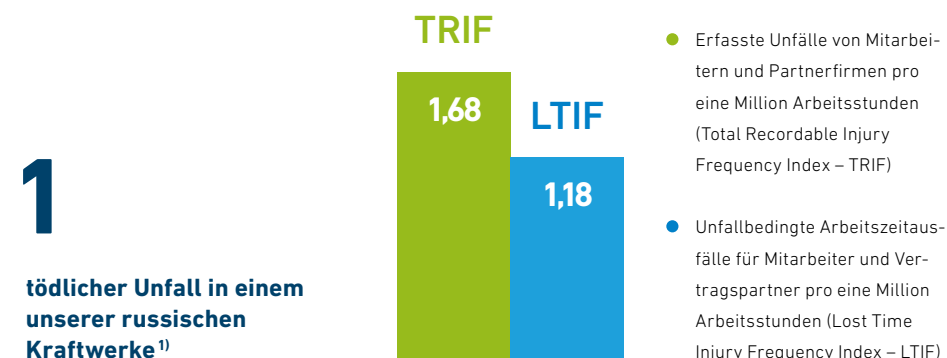
Aus Ereignissen wie Unfällen oder Beinahe-Unfällen zu lernen ist für uns ein entscheidender Beitrag zur kontinuierlichen Verbesserung unseres HSSE-Managements. Ein wirkungsvolles System, durch das wir aus den Ereignissen lernen, macht unerwünschte Vorkommnisse zu Chancen für Verbesserungen. Ein solches System muss sicherstellen, dass alle Vorfälle berichtet und bewertet

sowie Untersuchungen mit angemessenem Aufwand durchgeführt werden. Bei Uniper haben wir entsprechende Prozesse und Verfahren entwickelt, wie Ereignisse gemeldet, bewertet und berichtet werden. Dazu gehört auch, wie wir durch unsere „HSE Alerts“ schnellstmöglich über mittelbare Gefahren informieren. Wir untersuchen jeden Unfall oder Beinahe-Unfall mit Potenzial für einen schweren Unfall. Umfang, Aufwand und Methode richten sich dabei nach dem jeweiligen Risiko, das mit dem Ereignis verbunden ist.

Unfallanalyse mit BSCAT

Ein Unfallrisiko erkennen und die Ursachen ausschalten – das ist leichter

gesagt als getan. Für schwere Unfälle und Vorfälle mit hohem Potenzial verwendet die Uniper-Erzeugungsflotte daher das softwaregestützte BSCAT-Verfahren (Barrier-based Systematic Cause Analysis Technique). Dieses Verfahren zur Untersuchung und Analyse von Vorfällen beruht auf anerkannten Ursache-Wirkungs-Modellen und Methoden der Ursachenanalyse. Im Ursache-Wirkungs-Diagramm (Bow Tie) werden mögliche „Barrieren“ identifiziert, die das Auftreten des Vorfalles verhindern beziehungsweise seine Auswirkungen vermindern könnten. Das Fehlen oder Versagen dieser Barrieren wird daraufhin ermittelt und einer systematischen Ursachenanalyse mithilfe der SCAT-Methode unterzogen.



- Erfasste Unfälle von Mitarbeitern und Partnerfirmen pro eine Million Arbeitsstunden (Total Recordable Injury Frequency Index – TRIF)
- Unfallbedingte Arbeitszeitausfälle für Mitarbeiter und Vertragspartner pro eine Million Arbeitsstunden (Lost Time Injury Frequency Index – LTIF)

30.198

Meldungen unsicherer Situationen durch Uniper-Mitarbeiter im Berichtsjahr

Kennzahlen

Wir orientieren uns bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung an gängigen Standards. Dazu gehören insbesondere die Anforderungen der weltweit etablierten Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI). Dieser Bericht entspricht der Kernoption GRI G4. **Ausgewählte Inhalte wurden von unabhängiger Seite geprüft. Sie sind in diesem Bericht anhand des Prüfhäkchens kenntlich gemacht.**

Direkte CO₂-Emissionen

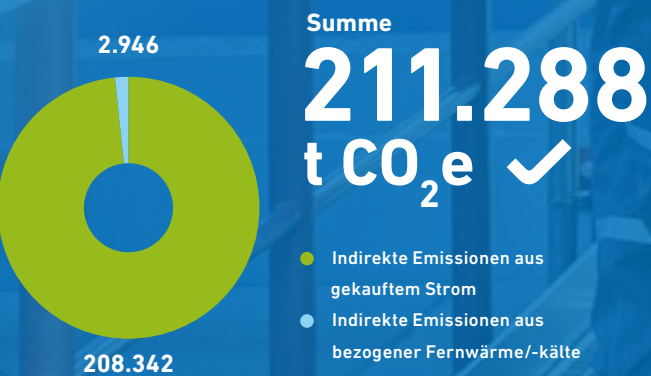
Greenhouse Gas Protocol Scope 1
(inklusive Russland)



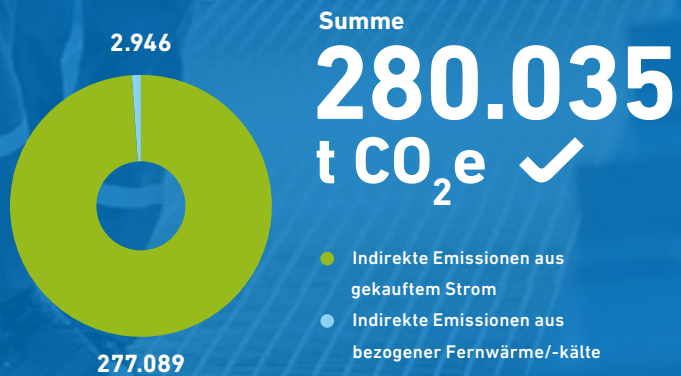
Die Zahlen beinhalten auch Emissionen aus nicht konsolidierten Stromerzeugungsanlagen, bei denen Uniper die Betriebsführung innehat

Indirekte CO₂-Emissionen

Greenhouse Gas Protocol Scope 2 – standortbasierter Ansatz (inklusive Russland)



Greenhouse Gas Protocol Scope 2 – marktbasierter Ansatz (inklusive Russland)



Scope-1-Emissionen ✓

Übersicht der Scope-1-Emissionen nach Unternehmenseinheiten und Ländern

Unternehmen	Land	Scope-1-Emissionen
Uniper Kraftwerke GmbH	DE	18.435.818
Uniper UK Limited	GB	8.448.128
Sydkraft Thermal Power AB	SE	229.035
Sydkraft Hydropower AB	SE	0
Uniper Benelux N.V.	NL	11.311.937
Uniper France Power	FR	4.252.552
Uniper Hungary Energetikai Kft.	HU	561.341
OKG	SE	1.730
Unipro	RU	29.435.648
Sonstige ¹⁾	DE, GB, AT	50.885

1) Sonstige: beinhaltet Gasspeicher in Deutschland und Großbritannien (Besitz) sowie in Österreich (Betrieb).

Wesentliche Luftemissionen¹⁾

Beinhaltet Schwefeldioxid-(SO₂-)Emissionen, Stickoxid-(NO_x-)Emissionen und Staubemissionen

t	DE	FR	GB	HU ²⁾	NL	RU	SE ³⁾	Summe
NO _x -Emissionen	11.578	2.667	6.368	118	3.162	43.475	59	67.427 ✓
SO ₂ -Emissionen	7.302	1.736	2.125	n/a	2.524	8.273	7	21.967 ✓
Staubemissionen	203	95	80	n/a	66	1.559	1	2.004

1) Die Zahlen beziehen sich nur auf vollkonsolidierte thermische Kraftwerke.

2) In Ungarn betreiben wir ein Gaskraftwerk. Die Verbrennung von Erdgas ist für SO₂- und Staubemissionen nicht relevant.

3) In Schweden waren 2016 keine Steam-Kraftwerke in Betrieb, sondern lediglich einige CCGT-Gaskraftwerke.

Gefährliche und nicht gefährliche Abfälle ✓

Gesamtmenge an gefährlichen und nicht gefährlichen Abfällen mit Unterscheidung zwischen Entsorgung und Verwertung

t	DE	FR	GB	HU	NL	RU	SE	Summe
Gefährliche Abfälle entsorgt	1.085	331	798	2	4.904	138.052	125	145.294
Gefährliche Abfälle verwertet	439	170	1.015	12	88	3.867	69	5.660
Nicht gefährliche Abfälle entsorgt	518	1.203	3.177	12	270	6.545	131	11.856
Nicht gefährliche Abfälle verwertet	12.467	379	6.930	3	595	2.332	1.201	23.907

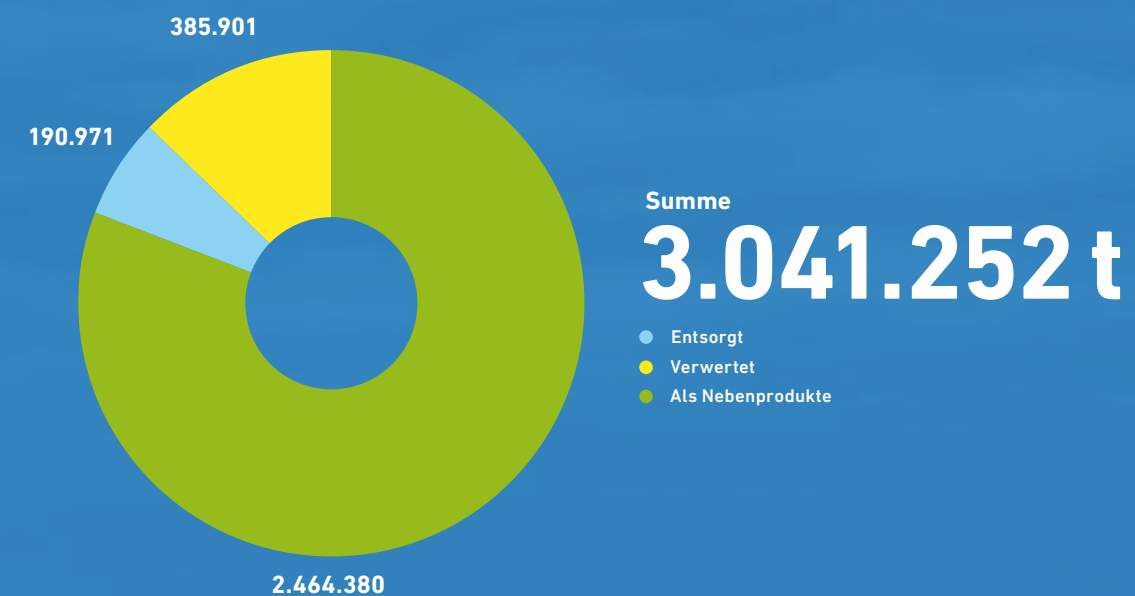
Asche, Schlacke und Gips (aufgeschlüsselt) ✓

Aufschlüsselung Asche, Schlacke und Gips nach Regionen mit Unterscheidung zwischen Entsorgung, Verwertung und Nebenprodukten

t	DE	FR	GB	NL	RU	Summe
Asche entsorgt	-	-	21.100	-	138.158	159.258
Schlacke entsorgt	-	-	19.700	-	12.013	31.713
Gips entsorgt	-	-	-	-	-	-
Asche verwertet	11.390	219.996	14.883	-	-	246.269
Schlacke verwertet	29.150	7.864	-	-	2.933	39.947
Gips verwertet	2.860	38.925	57.900	-	-	99.685
Asche Nebenprodukte	816.470	-	217.400	371.000	-	1.404.870
Schlacke Nebenprodukte	96.220	-	22.600	83.000	-	201.820
Gips Nebenprodukte	664.690	-	-	193.000	-	857.690
Summe	1.620.780	266.785	353.583	647.000	153.104	3.041.252

Asche, Schlacke und Gips (gesamt)

Gesamtmenge an Asche, Schlacke und Gips mit Unterscheidung zwischen Entsorgung, Verwertung und Nebenprodukten



Wasserentnahme ¹⁾

Aufgeschlüsselt nach Grundwasser, öffentlicher Wasserversorgung, oberirdischen Gewässern, Regenwasser und Meerwasser

m³	DE	GB	HU	NL	RU	SE	Summe
Grundwasser	97.105	-	-	-	-	-	97.105
Öffentliche Wasserversorgung	11.498.009	-	-	-	-	1.050	11.499.059
Oberirdische Gewässer	288.422.042	51.640.201	201.223.339	110.368.074	328.739.079	-	980.392.735
Regenwasser	37.700	-	-	-	-	-	37.700
Meerwasser	531.943.436	476.880.389	-	2.192.179.354	-	2.243.424.024	5.444.427.203
Summe	831.998.292	528.520.590	201.223.339	2.302.547.428	328.739.079	2.243.425.074	6.436.453.802

1) Die Zahlen beziehen sich nur auf vollkonsolidierte thermische Kraftwerke und Kernkraftwerke. Die Tabelle beinhaltet keine Werte aus Frankreich. In dem dort betriebenen Kraftwerk (Emile Huchet) wird aufgrund der speziellen Kühlsystemkonfiguration Wasser nicht als Kühlwasser eingestuft. Wir berichten die entnommene Wassermenge dennoch, da wir sie aus Ländersicht als signifikant einschätzen (2016: 14.036.797 m³).

Arbeitssicherheit und Gesundheit¹⁾

Zentrale Unfallkennzahlen für Uniper-Mitarbeiter und -Vertragspartner

	Uniper-Mitarbeiter	Uniper-Vertragspartner
Tödliche Unfälle	-	1
Arbeitsbedingte Unfälle mit Ausfallzeiten	18 ✓	29
Gesamtzahl erfasste Unfälle	27 ✓	40
Erste-Hilfe-Fälle	226	153
Beinaheunfälle	328	280

1) Die Zahlen beinhalten berichtete Unfälle in Russland.

Gesamtzahl Mitarbeiter

Nach Arbeitsvertrag und Geschlecht

Mitarbeiterstruktur	Männlich	Weiblich	Gesamt
Vorstands-/Aufsichtsratsmitglieder	30	4	34
Festangestellte Mitarbeiter	9.218	2.822	12.040
Temporäre Mitarbeiter	375	220	595
Praktikanten/studentische Aushilfen	35	21	56
Auszubildende	232	32	264
Summe	9.890	3.099	12.989



cr.uniper.energy

Alle Kennzahlen zu unseren wesentlichen Themen finden Sie in unserem umfassenden Online-Bericht.

Uniper-Mitarbeiter im Kraftwerk Maasvlakte in Rotterdam, Niederlande

Impressum

Herausgeber:
Uniper SE

Konzept/Redaktion/Gestaltung:
Stakeholder Reporting GmbH

Druck:
Jung Produktion GmbH



Mai 2017

Kontakt

Uniper SE
E.ON-Platz 1
40479 Düsseldorf
Deutschland

Frank Plümacher
Executive Vice President HSSE & Sustainability
frank.pluemacher@uniper.energy

Dr. Andreas Niehoff
Head of Sustainability & Systems
andreas.niehoff@uniper.energy

Giangiacomo Dandrea
Sustainability Manager
giangiaco.dandrea@uniper.energy

cr.uniper.energy